



**Liebe Angehörige,
liebe Betreuer,
liebe Freunde,**

25 Jahre Camphill Dorfgemeinschaft Hausenhof.

Inne halten!
Besinnen – wo kommen wir her?
Anschauen – wo stehen wir?
Tasten – wo geht es hin? – oder besser: wo gehen wir hin!

1987

Ohne die Gründungseltern gäbe es die Dorfgemeinschaft Hausenhof nicht!
Nicht ohne deren persönliche Betroffenheit.
Nicht ohne deren unermüdlichen Einsatz.
Und nicht ohne deren Zusammentreffen mit Ursula Herberg!
Nicht ohne die Heileurythmie, Sprachgestaltung, Anthroposophie und Camphill-Erfahrung von Ursula Herberg.
Und nicht ohne viele andere unentbehrliche Pioniere.

Verneigung vor dem Mut des Anfangs

2012

Ortsteil der Gemeinde Dietersheim.
120 Einwohner.
Anstrengende Menschen.
Liebenswerte Menschen.
Erwachsene und Kinder.
Lebens- und Arbeitsgemeinschaft.
Und 60 externe Mitarbeiter.
Vollstationäre Einrichtung der Eingliederungshilfe.
Hausverantwortliche statt Hauseltern.
Bewohner statt Dörfler.
Camphill.
Anthroposophisch.
Immer noch!

Dankbarkeit für das Geschaffene

Hoffnung, dass wir es vermögen, im Wesentlichen zu bleiben.
Hoffnung, nicht nur gut funktionierende Institution zu werden.

Vertrauen in die Zukunft

Ich wünsche Ihnen eine friedvolle Weihnachtszeit und ein gutes Jahr 2012

Ralf Hatz

Älter werdende Menschen am Hausenhof

Stand der Entwicklung – Abschluss der Planungsarbeit

- Ein Haus mit Pflegemöglichkeit – 11 Plätze
- Eine Förderstätte – 11 Plätze
- tagesstrukturierende Maßnahmen – 7 Plätze
- ambulant betreuten Wohnes – 7 Plätze

so war unser Projekt „älter werden am Hausenhof“ in der Sommerausgabe 2011 der Hausenhof-Zeitung noch beschrieben.

Dort habe ich in meinem Bericht aber auch angemerkt, dass für die Bezirksverwaltung Mittelfranken beim Bereich „tagesstrukturierende Maßnahmen“ noch Fragen offen waren bezüglich dem Alter unserer Bewohner. Jetzt ist es klar. Der Bedarf für die geplanten „tagesstrukturierenden Maßnahmen“ wird nicht anerkannt. Unsere Bewohner sind noch zu jung, um einer Förderung in diesem Bereich jetzt schon zustimmen zu können.

Durch diese Entscheidung können wir den geplanten Umfang unseres Projekts jetzt nicht verwirklichen. Aber diese Entscheidung berührt die anderen Teile unserer Erweiterung nicht. Die elf neuen Wohnplätze im Haus mit Pflegemöglichkeit, die Förderstätte mit elf Plätzen und die geeigneten Wohn- und Betreuungsmöglichkeiten um selbständiger – „ambulant betreut“ – wohnen und leben zu können, haben von allen Behörden weiterhin grünes Licht. Und der Bereich „tagesstrukturierende Maßnahmen“ wird dann wohl zu einem späteren Zeitpunkt verwirklicht werden.

Zusammen mit den Architekten mussten wir daraufhin die Baupläne noch einmal umarbeiten und um die für die „Tagesstruktur“ vorgesehenen Räume reduzieren. Das Ganze wird dadurch etwas kleiner, etwas kompakter und – auch etwas „billiger“.

Die Planungsphase ist nun abgeschlossen. Die Abstimmung mit dem Bezirk und der Regierung in Mittelfranken ist erfolgt und die Ergebnisse in die Pläne eingearbeitet. Darin enthalten sind auch bereits ein Brandschutzkonzept und die statische Prüfung. Jetzt werden die zu erwartenden Baukosten für das Gesamtprojekt ermittelt und die darauf beruhende Finanzierungsplanung erstellt. Dazu wollen wir jetzt eine Projektgesellschaft einschalten.

Von der Regierung in Mittelfranken gehen die Planungsunterlagen dann zur Regierung in München. Dort wird festgelegt, für welchen Zeitraum die öffentlichen Mittel bewilligt werden können.

Soviel für diesmal. Wir halten Sie auch weiterhin auf dem Laufenden.

Für die Arbeitsgruppe „Älter werdende Menschen am Hausenhof“

Ralf Hatz



Förderstätte

Wohnhaus EG



Wohnhaus UG + OG



Bilder aus der Malwerkstatt „Frieden“



Sommerfest 2011

Da wir bisher immer Glück hatten, sollte es auch in diesem Jahr so sein und pünktlich zur Begrüßungsrede riss der Himmel über dem Hausenhof auf und strahlender Sonnenschein begleitete uns den ganzen Tag.

Für jeden war bei dem diesjährigen Programm etwas dabei, ob es die großartige „Zirkus,Zirkus“-Vorstellung der Pferdewerkstatt war, die Zauberkünste vom Altheimer Zauberkünstler Mosche Karlo, die Straßenclowns, die Groß und Klein im Vorbeigehen erfreuten, das lang bewährte Märchenerzählen u.v.m. Außerdem luden viele Werkstätten ein, ihre Arbeit zu bewundern und die Musiktherapie und Veeh-Harfe konnte intensiv erfahren werden. Nicht zu vergessen natürlich die vielen schönen Stände mit künstlerischen Geschenken zum Verkauf, die schön hergerichteten Preise der Tombola und die Aktivitäten für die Kinder. Es fehlte nicht an der Verpflegung und an Getränken, die zu schönen Gesprächen und Begegnungen genossen werden konnten. So konnte es ein schönes Fest werden.

Besonders bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Mithelfern, Eltern und Freunden des Hausenhofes, ohne die solch ein Fest nicht zustande kommen könnte. Ob bei der Vorbereitung, beim tätigen Mittun, beim Kuchenbacken, oder durch finanzielle Unterstützung und natürlich die zahlreichen Gäste, alles muss zusammenkommen, um diese Feste am Hausenhof gelingen zu lassen.



Wir möchten an dieser Stelle noch ein Mal Frau

Anita Bibelriether - Helm für die langjährige tatkräftige Mithilfe im Festkomitèe danken, sie scheidet nun leider aus. Als neues Mitglied begrüßen wir Eva Bauer und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit. Sollten sich Menschen noch angesprochen fühlen und Mitglied im Festkomitèe werden wollen, möchten wir an dieser Stelle werben und Mut zusprechen, denn über tatkräftige Unterstützung freuen wir uns immer. Viele Mitglieder der Gruppe sind nun schon über Jahre dabei und wünschen sich, dass sie etwas zurücktreten können und sich Neue finden, die die Arbeit weiterführen möchten.

Bei all dem, müssen Frühlingmarkt und Sommerfest immer auch finanziell angeschaut werden:

Bei den diesjährigen Festen konnte der Förderverein für den

Frühlingmarkt 2345,18 € und für das Sommerfest 925,23 €

verbuchen.

Die Spenden kommen unserem Zukunftsprojekt: „Haus für älter werdende Menschen“ zugute.

An dieser Stelle noch ein Hinweis:

Wir benötigen für dieses Projekt noch Spenden, die auch direkt an den Förderverein gehen können. Die Kontoverbindung hierfür ist:

Förderverein Camphill-Dorf-Nürnberg

Kt. Nr.: 240821280

BLZ: 76050101

Betreff: „Ältere Menschen“

Im nächsten Jahr werden die Feste in einem größeren Umfang gefeiert werden, da unser 25 jähriges Jubiläum ansteht!

Wir hoffen auch da auf ein gutes Gelingen und bedanken uns noch ein Mal herzlich

Ihr Festkomitèe

Ulrike Pollach, Bernd Thies, Dagmar Fröder, Elisabeth Kahr, Marlene Ostermann, Ingrid Schneider

Neue Menschen am Hausenhof



Katharina Walther

ist Mitarbeiterin im Haus Saphir



Nicola Sikorska

ist Praktikantin im Haus Chrysolith, sie arbeitet in der Landwirtschaft



Julia Schaller

ist Praktikantin in der Käserei



Denise Barth

ist Praktikantin in der Wäscherei



Jonas Kratzik

ist Praktikant im Haus Ametyst, er arbeitet in der Gärtnerei



Diana Lömker

ist Praktikantin im Haus Hyazinth, sie arbeitet in der Pferdewerkstatt



Viktoria Sölner

ist Praktikantin im Haus Saphir, sie arbeitet in der Bäckerei



Zsolt Roik

ist Praktikant im Haus Chrysolith, er arbeitet in der Dorfmeisterei



Franziska Schelter

ist Praktikantin in der Pferdewerkstatt



Ramona Rippel

ist Praktikantin in der Kerzenwerkstatt



Sebastian Uribe Salas

ist Praktikant im Haus Smaragd, er arbeitet in der Obstwerkstatt



Irakli Belkania

ist Praktikant im Haus Topas, er arbeitet in der Anlagenpflege



Ellie Ga Young

ist Praktikantin im Haus Turmalin, sie arbeitet in der Wäscherei



Sarah Pollach

geb. 25.8.2011, die jüngste Hausenhof Bewohnerin



Moritz Mennicke

wohnt im Haus Amethyst, er arbeitet in der Landwirtschaft und in der Bäckerei



Orlin Witt

wohnt im Haus Hyazinth, sie arbeitet im Garten und im Haus Beryll

María Winter-Günther neues Mitglied der Dorfgemeinschaft

Seit September bin ich als interne Mitarbeiterin am Hausenhof. Davor habe ich drei Jahre am Bodensee gewohnt und in Föhrenbühl meine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin gemacht.

Da es mir in meinem Jahrespraktikum am Hausenhof (2006/07) so gut gefiel und ich auch ursprünglich aus der Gegend komme, hatte ich den Wunsch



Aus der Verwaltung

Die finanzielle Situation am Hausenhof ist stabil. Vor Kurzem wurde für den Wohnbereich eine Entgelterhöhung von 1,5% ausgehandelt, die zumindest die Inflation ausgleicht, aber keine Gehaltserhöhung ermöglicht.

Die Bewohner haben höhere Steigerungsraten beim Taschengeld (Barbetrag) : ab 1.1.12 erhöht sich dieser um 2,8% auf 100,98€ ggf. zuzüglich Zusatzbarbetrag.

Die Kleidergeldanträge sind in Bearbeitung und werden noch vor Weihnachten ausgezahlt.

Härtefallregelung für Zahnersatz

Da alle unsere Bewohner die Kosten der Unterbringung von einem Träger der Sozialhilfe bezahlt bekommen, haben sie gemäß SGBV §55 Abs.2 und 3 einen Anspruch auf Zahlung bis zu den doppelten Festzuschüssen, jedoch nicht mehr als die tatsächlich entstandenen Kosten. Dies gilt unabhängig davon ob sich der Versicherte um die Gesunderhaltung der Zähne bemüht hat. Da die Festzuschüsse oft 50% bis 65% der Kosten betragen, kann von einer vollständigen Kostenübernahme ausgegangen werden, wenn sie vorher so beantragt wird ! (Infos auch von der Unabhängigen Patientenberatung Deutschland gGmbH; www.upd-online.de)

Ausflug der Werkstattleiter



Unser Erster Ausflug

Ein wunderschöner Oktobertag stand vor uns und wir, die Leiter der Werkstätten, durften ihn in der wunderschönen Umgebung von Volkach verbringen. Der Nebel verzog sich und unser Weg ging durch die Weinberge rund um die Vogelsburg, unter uns der Main welcher sich anstellt eine Schleife zu machen... die Weite und die Schönheit der Landschaft-sehr schön und beeindruckend... einladend um Rast zu machen, zu plaudern, zu genießen...

Denn Main selbst konnten wir dann bei einer kühlen –nein, nicht kühlen Fahrt mit der „Undine „ erleben, gerahmt von Wald, Wiesen und Weinbergen...

Ein Abstecher ins Städtchen Volkach ging dann einem gemeinsamen, Abendessen voraus bei welchem der gemeinsame Ausflugstag ausklingen konnte.

Alles in allem ein doch sehr schöner, gelungener Tag für uns, für ein Miteinander... schön dass dies möglich war...

Daniela Wilson



Externes Mitarbeitertreffen

Liebe Kollegen!

Schon wieder zogen Monate ins Land und ein 2.Mitarbeitertreffen soll bald für uns stattfinden!!!

Gibt es Punkte über welche wir sprechen sollten? Habt Ihr Fragen welche speziell an Leitungspersonen gestellt werden sollten- diese könnten wir dann einladen? Welche Themen bewegen Euch und ein Austausch darüber wäre gut???

Ich freue mich wenn Ihr mir Eure Gedanken dazu baldmöglichst weitergebt, um ein Treffen organisieren zu können.

Mit sonnigen Herbstgrüßen

Daniela –Vertrauensmitarbeiterin-

Die Zeiten ändern sich - ein neuer Sprachgebrauch entsteht

Was vor 60 Jahren im Sprachgebrauch noch leicht über die Lippen ging, kann für die heutige Zeit vielleicht nicht mehr stimmen.

Angeregt wurde die Diskussion von Bewohnern, die an den Begriff „Dörfler“ Fragen hatten und sich nicht mehr damit identifizieren wollten. Kamen Gäste von außerhalb zu Besuch musste der Begriff „Dörfler“ umschrieben werden, denn meist verstand ihn niemand. Entstand er doch aus den Ursprüngen Camphills für die „Villager“ (Bewohner des Camphill Dorfes). Bei der Gründung Camphills in Deutschland übersetzte man mit „Dörfler“. Außerhalb der Camphill-Kreise ist dieser Begriff nicht üblich. Letztendlich wurde eine Anfrage mit der Bitte um Veränderung dieses Begriffes an den Dörrferrat gestellt. In amtlichen Dokumenten wird meist der Begriff Bewohner verwendet. Die Konferenz am Hausenhof unterstützte das Anliegen.

So wurde vom Dörrferrat eine große Dorfversammlung einberufen, damit Meinungen und Stimmen zusammengetragen werden konnten. Der Vorschlag Bewohner wurde mit lautem Klatschen und freudigem Rufen entgegengenommen. Auch wurde der Begriff Mitarbeiter für den Werkstattbereich diskutiert und für gut befunden. Dass der Veränderungswille stark war und diese Frage wohl schon lange schlummerte, konnten wir in der Einstimmigkeit, mit dieser der Beschluss gefällt wurde, feststellen. Übrigens ist diese Veränderung auch Teil eines fortlaufenden Bewusstseinswandels (Paradigmenwechsel), der auch andere Einrichtung in ganz Deutschland trifft.

Und jetzt für alle kurz und schlicht die neuen Begrifflichkeiten auf einen Blick.

„Dörfler“ wurde zu „Bewohner“ und zu „Mitarbeiter“ in der Werkstatt.

„Dörrferrat“ wurde zu „Bewohner-Werkstatttrat“.

Unser Personal unterscheidet sich in „anleitende Mitarbeiter“, oder „Gruppenleiter“, oder Hausverantwortliche.

Trotz großem Veränderungswillen stolpern wir im Alltag noch gelegentlich über alte Begrifflichkeiten, denn Gewohnheiten sitzen tief. Tröstlich ist nur, dass es uns allen am Hausenhof so ergeht. So werden wir noch ein bisschen Geduld für uns brauchen. Vielleicht stolpern auch Sie im neuen Organigramm über die neuen Begrifflichkeiten.

Mit Grüßen vom Bewohner-Werkstatttrat
Marion Josek

ICH WACHE AUF ALS BÖNZE TAUBE
DANN BIN ICH LEBENDIG.
ICH WÜRDE HAUSENHOF VERBESSERN
ICH MÖCHTE, DASS ALLE SEINE TEE
SELBER KOCHEN DARF. ICH MÖCHTE
VIEL MEHR FREIHEIT HABEN.
ICH MÖCHTE NICHT SO VIEL REGNEN
ABER REICHLICH VERTEILT. ICH
MÖCHTE ÖFTERMAL SONNE UND
WARM. ICH MÖCHTE SCHÖNE FESTE,
UND DIE ZUKUNFT VERBESSERN.

FRIEDEN

Ich wache auf und bin
fröhlich und munter.
ich fliege weiter ins
ferne Land zurück und
komm auch bald wieder
zurück, über Berg Tal,
wälder, möchte in
andere Länder, über
Feld und Acker,
ich heiße weiße Taube,
ich möchte andere
menschen kennenlernen.

Bericht über den Bewohner - Werkstattrat 2010/2011

In unseren Sitzungen wurden folgende Themen behandelt:

- Taxischeine und Fahrdienste, Erfahrungen dazu
- Organisation des Tanz- bzw. Discoabends mit DJ Klaus
- Einführung der neuen Begrifflichkeiten, dazu Organisation einer Dorfversammlung
- Dorfgestaltung und – ordnung ist immer ein wichtiges Thema bei unserem Treffen, z.B. Schaffung von Fahrradunterstellplätzen, Anlegen eines Bolzplatzes und Suche von Rauchplätzen, Anschaffung diverser Aschenbecher, Beleuchtung an den Wegen, Ordnung in den Gebäuden, usw.
- Vorbereitung des Wahlprozesses im Oktober 2010 des Bewohner-Werkstattrates, Vorbereitung in drei Dorfversammlungen
- Wahl des Vorsitzenden des Bewohner-Werkstattrats
- Einführung in das Konzept Transparenz-Vertrauen mit Herrn Limbrunner
- Einrichten einer Sprechstunde
- Fortbildung für den Bewohner- und Werkstattrat mit Herrn Prof. Dr. Buddemeier über den Umgang mit den Medien.
- Planung einer weiteren Fortbildung mit Herrn Limbrunner und Herrn Fröder unter dem Thema „Soziales Lernen – Kooperation und Konflikt“
- Besuch der Werkstättenmesse 2010 in Nürnberg
- Suchen des Faschingsthemas
- Verwalten des Sozialfonds, Entscheidung über Anträge

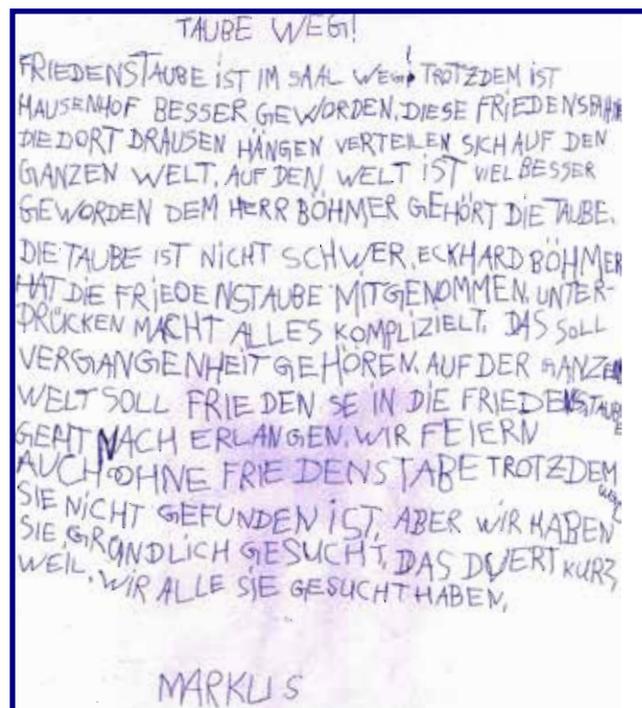
Der Sozialfond wird für unsere Bewohner immer wichtiger Viele Menschen sind finanziell nicht mehr in der Lage, ihre Bedürfnisse z. B. Zahnersatz, Brillen, Heileurythmie usw. selbst zu tragen. Es gibt immer weniger Unterstützung von Krankenkassen etc. Aus diesem Grunde die große Bitte an alle Eltern und Betreuer, dem Sozialfond beizutreten.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zu Verfügung.

Kathi Schindler-Tel 09131/43510

Kathi Schindler

Barbara Christiani



Bericht über den Sozialfond

Kontostand am 10.11.2011 19.544,00 €

Es gingen 4 Anträge ein und wurden vom Bewohner- und Werkstattrat bewilligt.

Es handelt sich um:

2Anträge für 2 Brillen	562,61 €	(462,61 € + 100,00 €)
1 Antrag für Zahnarzt	200,00 €	
1 Antrag für Urlaubsbetr.	627,00 €	

Es wurde ein Betrag von 1389,61€ ausgeschüttet.

Die hohe Rücklagensumme wird für die Zukunft dringend gebraucht,

da der Bedarf erheblich steigt, wenn die Bewohner älter werden und wenn die geplante Förderstätte kommt.

Wir sind verpflichtet, wegen der erforderlichen Transparenz, eine halbjährliche Aufstellung der Zuwendungen an die Fachstelle – Qualitätsentwicklung und Aufsicht (FQA) zu senden.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Kathi Schindler

Barbara Christiani

Wie der Schnee zu seiner weißen Farbe kam

Früher einmal besaß der Schnee noch keine eigene Farbe. Im Frühling, als er die vielen bunten Blüten sah, wurde er darüber sehr traurig. Er beschloss die Blumen zu bitten, ihm etwas von ihrer Farbe abzugeben.

Er fragte Narzissen, Tulpen, und Krokusse, doch keine der Pflanzen wollte ihm helfen. Da begegnete ihm das Schneeglöckchen am Wegesrand und der Schnee bat noch ein letztes mal um Hilfe.

Das Schneeglöckchen jedoch war einverstanden und gab ihm etwas von seiner weißen Farbe ab. Seit dieser Zeit ist der Schnee weiß und das Schneeglöckchen und der Schnee vertragen sich gut.

Nach einiger Zeit der Vorbereitung durch die Menschen aus der Anlagenpflege, dem Café, der Gärtnerei und anderen wurden am 29.9. etwa 5000 Blumenzwiebeln gesteckt.

Nach einer Einstimmung und Erklärung im Saal mit Gedanken und Liedern zu Michaeli und einer kurzen Vorstellung der Pflanzen ging es draußen los.

Außer Schneeglöckchen kamen noch Anemonen, Narzissen, Tulpen, Schachbrettblumen, Traubenhyazinthen, Märzenbecher und Krokusse an verschiedenen Plätzen am Hausenhof in die Erde.

Immer zwei Werkstätten gemeinsam machten sich ans Werk, ausgestattet mit ausgewählten Zwiebeln und Werkzeug in der Schubkarre konnten sie draußen gleich loslegen. Als nach einer dreiviertel Stunde die meisten Gruppen fertig waren konnten wir nach getaner Arbeit das gute Wetter im Café bei Punsch und Kürbiskuchen genießen.

Weil danach noch Zeit war und die Sonne schien, beendeten viele Werkstätten den Tag mit einem ausgiebigen Spaziergang.

Das spannende am Blumenzwiebel Stecken ist, dass man die Ergebnisse erst im folgenden Frühjahr zu sehen bekommt. Also bleibt nur abzuwarten ob der nächste Frühling noch farbenfroher wird.

An dieser Stelle noch mal vielen Dank an die vielen beteiligten Menschen!

Annick Simons

Schreibwerkstatt

Die Schreibwerkstatt hat in diesem Jahr im Rahmen des Kreativwerkstattangebots während des Friedensprojekts stattgefunden. Wir haben uns gefreut, dass Frau Woitsch von der „Punkt und Kreis Redaktion“ wieder einmal an den Hausenhof gekommen ist, um mit uns an zwei Tagen unser kreatives Schreibpotential hervorzulocken. Sie finden hier Texte aus dieser Schreibwerkstatt zu den Themenstellungen

„Frieden und die Sinne“ – „Eine Friedenstaube fliegt über den Hausenhof“ und „Hausenhof – Krimi: Die Taube ist weg!“

Frieden

Frieden hat die Farbe orange
Frieden klingt wie eine Harfe
Frieden riecht nach Blumen
Frieden schmeckt nach Luft
Frieden fühlt sich an wie eine Versöhnung

(Jürgen Marx)



Frieden

Frieden hat die Farbe vom sonnigen Gelb
Frieden klingt wie ein schöner Glockenton,
der Glockenton ist bestimmt auch im Himmel zu hören
Frieden riecht nach schönen himmlischen Rosen und Veilchenduft
Frieden schmeckt nach guter Vanille
Frieden fühlt sich an, wie wenn Du in der warmen Sonne sitzt.

(Charlotte Strehl)

Frieden

Frieden hat die Farbe rot
Frieden klingt wie Wind
Frieden riecht nach Blumen
Frieden schmeckt süß
Frieden fühlt sich an wie warm.

(Dirk Nottebaum)



Frieden

Frieden hat die Farbe türkis – orange
Frieden klingt wie Trommeln
Frieden riecht nach Rosen
Frieden schmeckt nach Bonbons
Frieden fühlt sich weich wie Wolle an

(Jaqueline Distler)

Hausenhof – Krimi: Taube weg!!!

Im Turmalin Haus hat es Ernah nicht gemerkt! Die Taube vom Hausenhof Krimi ist weg!

Der Anatol wollte spielen. Wir sagen es Ernah?!

Die Taube ist weg am Sonntag, dem 13. November. Hat Anatol sie gestohlen?

Während wir in Erlangen waren auf dem Martinimarkt?

Ja, da wars Samstag, den 12. November 2011. Wir haben vergessen die Tür zuzumachen!

Anatol ist rausgelaufen und in den Novalissaal. Und ist auf den Sockel gesprungen, um mit der Taube zu spielen. Er nimmt sie ins Maul und trägt sie weg.

Und keiner hat es gesehen. Als wir zurückkamen habe ich es gesehen im Saal. Später habe ich Sie auf dem Rasen wiedergefunden.

(Barbara Weber)



Familie Sölvsten - neue Hausverantwortliche im Haus Beryll

Carl (2 ½), Birk (4 ¾), Janus (30) und ich, Engelke (34) sind Anfang August 2011 hier nach Hausenhof aus Dänemark gekommen.

Es war Ferienzeit als wir ankamen, und wir hatten vier Wochen um alle neue Dinge ein bisschen einnehmen zu können, bevor unsere neue Arbeit als Hausverantwortliche im Haus Beryll anfangen sollte. Erst mal haben wir viel Zeit gebraucht um uns auf alles Neues umzustellen: Die neue Umgebung, das andersartige Landschaft, die viele neue Menschen um uns herum, die neue Sprache und nicht zu vergessen, die neue Aufgabe die vor uns lagen.

Es gab viel Neues kennen zulernen, und ein neues Heim die eingerichtet werden müssten. Aber wir haben uns sofort wohl gefühlt hier im Hausenhof! Besonders bei den Kindern ging es sehr schnell sich zu recht zu finden.

Schon seit ein Paar Jahren haben wir den Wunsch gehabt nach Deutschland zu gehen, um die deutsche Sprache richtig zu lernen, und auch einfach neue Erfahrungen im Leben zu machen.

Wir wollten gerne die Aufgabe und die Herausforderung als Hauseltern in einen Camphill aufnehmen.

Die antroposofie ist für uns sehr wertvoll, und die Grundidee eine solchen Einrichtungen, ist für uns maßgeblich gewesen als wir die Stelle als Hausverantwortlichen suchten.

Janus und ich sind beide in der Mitte vom Festland, Jütland, in Dänemark geboren und aufgewachsen. Janus auf dem Lande auf einem biologischen Hof, und ich in der Stadt mit antroposofischen Heranwachsen.

Die letzten sechs Jahre haben wir in Hertha Lebensgemeinschaft gewohnt. Eine Einrichtung, die ein bisschen ähnlich ist wie einen Camphill, aber doch von Struktur her etwas anders.

Dort kam Birk und Carl zur Welt, und sind beide bei mir in Tagespflege gewesen, mit sechs bis acht andere Kinder. (Ich habe die Tagespflege mit einer Kollegin gemacht).

Sonst sind die Kinder auch viel mit Janus im Landwirtschaft gewesen, wo er die Verantwortung hatte.

Die Kinder liebten das Leben mit den Tieren und auf den Schlepper, und waren glücklich als das Leben hier im Hausenhof, in der Mitte von Landwirtschaft weitergingen.

Wir kommen sehr gut mit unserem Mitbewohner hier im Haus zurecht, und haben eine super Mitarbeiterteam.

Wir sind sehr froh dass wir hier zum Hausenhof kommen könnten, und fühlen uns sehr wohl empfangen. Vielen Dank!



Der Gartenbericht von der Hausenhof - Gärtnerei 2011

Die Gärtner vom Hausenhof haben wieder so manche Dinge in die hand genommen.

Im Monat Januar waren noch einige Stellen von den zwei Ackerböden total vergessen worden sind mit der Verlegung der Trenagenrohren.

Die Äckerböden haben hier totale Wassertümpelstellen zeigen können.

Im Gärtnerischen nennt man das eine matschige Angelegenheit.

Dafür sind ca.3 Wochen drauf gegangen.

Die Firma Luthard aus Sugenheim hat



uns mit dem Bagger sehr großzügig geholfen.

Das Problem mit dem Regenwasser-becken lässt weiterhin noch sämtliche Fragen mit sich führen.

Wir wissen immer noch nicht wie und ob wir das ganze noch mal leisten können, das dieses Becken wieder im einwandfreiem Zustand für unsere Arbeiten wieder problemlos laufen kann.

Wir wären darüber sehr Dankbar wenn sie uns dabei zur Rat und Tat zur Seite stehen würden.



Alle anderen Arbeiten sind in diesem Frühjahr sehr gut los gegangen.

Neben den normalen und deren wöchentlichen Bestellungen von unserem Demeter- Gemüse haben die Tomaten und die Gurken die wir im Monat März ins Gewächshaus gepflanzt hatten schon deutlich schöne Früchte dran.

Im Freiland müssen wir mit Fernwasser beregnen.

Das mit unserer Vermehrungsaktion mit dem Grünkohl hat uns die Bingenheimer – Saatgut AG eine erfreuliche Nachricht gefaxt.

Darüber waren wir sehr froh.

Annick, Benjamin Schöpf, Andre Schlemminger und Pascal haben die große Versuchsanstalt für Wein und



Gemüsebau in Bamberg auf der Tagung gewesen. Dort hat die Versuchsanstalt große Gewächshäuser. Die sind im ganzen etwas größer als unser Gewächshaus.

In der zwischen zeit waren wir Gärtner wieder einmal auf einem Gärtnerreise-triebsausflug gewesen.

Wir waren in Kitzingen gewesen und haben dort die Landesgartenschau besucht und haben einen Öko – Kistebetrieb Schwarzach besucht.

Dort haben wir eine Führung bekommen.

Sebastian Röhm hat auch mittags das ganze Mittagessen bezahlt, was uns die Verwaltung an Geldscheinen mit gegeben habe.

Das Wetter war hier ganz toll gewesen.

Das war auch vor den Sommerferien.

Wir freuen uns jetzt auf die Herbststernte.

Helfen Sie uns mit bei der Über-legung mit dem Regenwasserbecken.

Darüber wären wir sehr dankbar.

Wir sind jetzt gespannt auf das nächste Frühjahr 2012.

Gerne dürfen Sie uns auch besuchen und schauen wie uns bei die der Arbeit geht.



Für ihr weiteres Vertrauen für unsere leckeren Gemüsesorten bedanken wir uns bei Ihnen.

Im Namen der Gärtner vom Hausenhof

Euer Pascal

Bericht aus der Arbeit der Paarbeleitungsgruppe

An dieser Stelle möchten wir unserem Versprechen nachkommen aus unserer Arbeit zu berichten. Wir, Claudia Kiefel, Sebastian Röhm und Anna Naumann arbeiten seit mehr als zwei Jahren als Paarbeleitungsgruppe zusammen. In der vorletzten Ausgabe gaben wir einen Ausblick auf den am Hausenhof stattfindenden Massagekurs. Dieser erfolgt mittlerweile in der dritten Auflage regelmäßig Freitag abends. Die Idee Nähe- & Distanzübungen, den verantwortungsvollen Umgang im Miteinander, das Respektieren von Grenzen und das Entwickeln von Einfühlungsvermögen mittels Massage zu üben schien genau die Wünsche der Hausenhöfer zu treffen. Entsprechend groß war der Andrang an den Kursen teilzunehmen.

Unsere Arbeit ist geprägt durch eine Vielzahl von Gesprächen mit Bewohnern, Hausverantwortlichen, Eltern und Angehörigen. Gemäß unserem Mandat verstehen wir uns als eine Art Diplomaten. Diplomaten die es dem Bewohner ermöglichen sollen Klarheit über seine Bedürfnisse, Sehnsüchte, Wünsche hinsichtlich der Thematik Sexualität, Partnerschaft & Freundschaft zu gewinnen.

Die Bewohner des Hausenhofes befinden sich in einem permanenten Spannungsfeld zwischen Anforderungen der Eltern, der Hausverantwortlichen, der Werkstatt und denen ihrer Mitbewohner. Dabei werden schnell Wertevorstellungen anderer übernommen und die eigenen Bedürfnisse geraten in Vergessenheit. Entsprechend niederschwellig muß begonnen werden Situationen, Räume und Atmosphären zu schaffen, in denen die eigenen Wünsche und Phantasien Platz haben und ausgesprochen werden können.

Im nächsten Schritt ist es unsere Aufgabe Wege zur Erfüllung dieser Wünsche und Bedürfnisse aufzuzeigen und alltagstaugliche Spielregeln mit allen Beteiligten hinsichtlich des Umganges damit zu finden. Die Paarbeleitungsgruppe ist Brückenbauer und Vermittler zwischen den verschiedenen Interessengruppen. Dies erfordert ein großes Maß an Informationsfluß & -angebot. Der Umgang mit Partnerschaft und Sexualität

ist unabdingbar mit Selbstbestimmung und der damit verbundenen Verantwortung für mein Wohlbefinden verknüpft. An dieser Stelle decken sich viele unserer Aufgaben mit den Inhalten, die von Frau Ketelaars in der Elterntagung vermittelt wurden. Durch kontinuierliche Fortbildungen mit Herrn Dahlhaus, Frau Ketelaars aber vor allem Frau Hartmann von „pro Familia“ in Nürnberg

haben wir uns mit diesen Themen beschäftigt und sie häufig auch auf ihre Alltagsauglichkeit und Umsetzung hin geprüft. Dies hat uns geholfen Situationen individuell zu betrachten weg von den eigenen Wertevorstellungen. Sich immer wieder den eigenen Wertevorstellungen bewusst zu werden ist für uns eine wichtige Voraussetzung um die Bewohner

des Hausenhofes gut zu begleiten.

Damit diese Entwicklung nicht nur auf die Mitglieder der Paarbeleitungsgruppe beschränkt bleibt luden wir in der Vergangenheit immer wieder Referenten zur Arbeit innerhalb des Kollegiums bezüglich dieser Thematik ein. Zuletzt besuchte uns Frau Hartmann zu einer Inhouse-Fortbildung Mitte Oktober 2011.

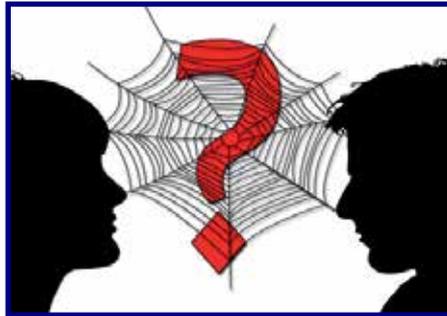
Um selbstbestimmt leben zu können ist ein verantwortungsvoller Umgang im Miteinander notwendig. Unser Ziel ist es diese Werte in Freundschaft, Partnerschaft und im Umgang mit Sexualität zu vermitteln und zu fördern. Deshalb werden wir auch in Zukunft Weiterbildungsangebote für die Bewohner des Hausenhofes anbieten.

Wir haben viel Freude und Lust an unserer Arbeit, da sie uns die Möglichkeit gibt die Bewohner des Hausenhofes noch einmal von einer ganz neuen Seite her kennenzulernen.

Wir hoffen Ihnen/Euch durch unseren Artikel einen Einblick in die Arbeit der Paarbeleitungsgruppe ermöglicht zu haben. Zum Schluß möchten wir Sie/Euch einladen, durch Anregungen & Fragen in einen Austausch mit uns zu treten.

Im Namen der Paarbeleitungsgruppe

Ihr Sebastian Röhm & Anna Naumann





Trägerverein
Camphill Gemeinschaft
Vorstände
Gisela Scheib, Jürgen Starke
Dr. Konstantin Josek, Thorsten Kiesel

Förderverein Camphill-Dorf Nürnberg e.V.

Willi Distler (09122-61414)
wdistler@a-p-f.de

Konferenz

Ralf Hatz 09164-9984-50
Ralf.Hatz@Hausenhof.de

Dorfbeirat

Monika Perschmann (05331-76766)
hperschmann@t-online.de

Leitungsgemeinschaft

Marion Josek 09164-9984-21
Marion.Josek@Hausenhof.de

Freundeskreis Camphill e.V.

Klaus Biesdorf (06721-17095)
klaus@biesdorf.de

Bereichsleitung Wohnen

Ralf Hatz 09164-9984-50
Ralf.Hatz@Hausenhof.de

Geschäftsstelle

Dr. Konstantin Josek
Josek@Hausenhof.de

Gemeinschaftsstiftung Hausenhof

Heinrich Perschmann (05331-76766)
hperschmann@t-online.de

Sozialtherapeutische Gruppe

Ralf Hatz 09164-9984-50
Ralf.Hatz@Hausenhof.de

Verwaltungsgemeinschaft

Dr. Konstantin Josek
Josek@Hausenhof.de

Dorfkreis

Ernah Ehret 09164-9984-66
Ernah.Ehret@Hausenhof.de

Sozialtherapeutische Konferenz

Ralf Hatz 09164-9984-50
Ralf.Hatz@Hausenhof.de

Redaktionsgruppe

Thorsten Kiesel 09164-9984-12
Thorsten.Kiesel@Hausenhof.de

Paarbegleitung

Anna Naumann 09164-9984-25
Anna.Naumann@Hausenhof.de

Kulturgruppe

Ernah Ehret 09164-9982-66
Ernah.Ehret@Hausenhof.de

"Älter werden"

Ralf Hatz 09164-9984-50
Ralf.Hatz@Hausenhof.de

Haus Amethyst

Familie Ruppert 09846-1440
Ruppert@Hausenhof.de

Haus Turmalin

Ernah Ehret 09164-9984-66
Ernah.Ehret@Hausenhof.de

Haus Hyazinth

Familie Hatz 09164-9984-35
Ingrid.Hatz@Hausenhof.de

Haus Beryll

Familie Solvsten 09164-9984-71
Solvsten@Hausenhof.de

Haus Topas

Familie Josek 09164-9984-21
Marion.Josek@Hausenhof.de

Haus Jaspis

Familie Seib 09164-9984-60
Info@Hausenhof.de

Haus Chrysolith

Familie Fröder 09164-9984-30
Dagmar.Froeder@Hausenhof.de

Haus Smaragd

Anna Naumann, Andreas Pfisterer
09164-9984-25
Anna.Naumann@Hausenhof.de

Haus Saphir

Familie Kiesel 09164-9984-76
Claudia.Kiesel@Hausenhof.de

Kerzenwerkstatt

Adolf Seib 09164-9984-46
Info@Hausenhof.de

Organigramm

Verwaltung
11/2011
Robert Christensen,
Thorsten Kiefel, Ralf Hatz

Telefonzentrale
09164-9984-50
Telefonzentrale@Hausenhof.de

Arbeitsgruppe
09164-9984-21
Arbeitsgruppe@Hausenhof.de

Externe Vertrauensstelle
Alfons Limbrunner 0931-24877
Vertrauen@Hausenhof.de

Führung
09164-9984-11
Fuehrung@Hausenhof.de

Bereichsleitung Werkstatt
Thorsten Kiefel 09164-9984-12
Thorsten.Kiefel@Hausenhof.de

Arbeits-Baugruppe
09164-9984-11
ArbeitsBaugruppe@Hausenhof.de

Personalgruppe
Thorsten Kiefel 09164-9984-12
Thorsten.Kiefel@Hausenhof.de

Vertrauensmitarbeiterin
Daniela Wilson 09164-9984-51
Daniela.Wilson@Hausenhof.de

Werkstattkonferenz
Thorsten Kiefel 09164-9984-12
Thorsten.Kiefel@Hausenhof.de

Bewohner- Werkstattträt
Marion Josek 09164-9984-21
Marion.Josek@Hausenhof.de

Arbeitsgruppe
09164-9984-50
Arbeitsgruppe@Hausenhof.de

Therapien
Marion Josek 09164-9984-21
Marion.Josek@Hausenhof.de

Landwirtschaftsgruppe
Horst.Pollach 09164-9984-70
DieLandwirtschaft@Hausenhof.de

Urlaubsgruppe
Ingrid Hatz 09164-9984-35
Ingrid.Hatz@Hausenhof.de

Dorfmeisterei
Thore Stolt 09164-9984-44
Dorfmeister@Hausenhof.de

Wäscherei
Daniela Wilson 09164-9984-51
Daniela.Wilson@Hausenhof.de

Dorfladen
Ulrike Pollach 09164-9984-41
Ulrike.Pollach@Hausenhof.de

Dorfcafe
Dagmar Fröder 09164-9984-43
Dagmar.Froeder@Hausenhof.de

Hauswirtschaft
Bernd Thies 09164-9984-44
BerndThies@Web.de

Anlagenpflege
Bernd Thies 09164-9984-44
BerndThies@Web.de

Weberei
Gudrun Fleischmann 09164-9984-48
Weberei@Hausenhof.de

Pferdewerkstatt
Ingrid Hatz 09164-9984-35
Ingrid.Hatz@Hausenhof.de

Käserei
Stefan Drexler 09164-9984-45
Kaeserei@Hausenhof.de

Gärtnerei
Sebastian Röhm 09164-9984-49
Gaertnerei@Hausenhof.de

Bäckerei
Manfred Fröder 09164-9984-42
Manfred.Froeder@Hausenhof.de

Landwirtschaft
Horst Pollach 09164-9984-70
DieLandwirtschaft@Hausenhof.de

Kulturfahrt auf die Ostseeinsel Poel vom Haus Turmalin

Pünktlich um 8⁰⁰ Uhr ging die Reise der Turmalin-Bewohner los. Nach 750 km auf der A 7, vorbei an grossen Städten, erreichten wir um 16.30 die Insel Poel. Glitzernd empfing uns die Ostsee mit ihren Segelbooten – und ein wunderschönes altes Fachwerkhaus mit riesigem Garten, Aussicht auf die Wismarer Bucht und eine abwechslungsreiche Woche miteinander. Nach der anstrengenden Fahrt aßen wir ausgiebig zu Abend und saßen gemeinsam in der Wohnstube beisammen.

Am nächsten Tag schliefen wir aus, und nach dem Frühstück erkundeten wir den nur etwa 15 min. entfernten Strand. Leider fanden wir keinen Sand vor, sondern ein Ufer voller Steine. Trotzdem schlugen wir unser Lager auf und genossen die warme Sonne und das Rauschen der Ostsee. Abends fuhren wir in ein Fischlokal im Nachbarort und aßen leckeren Fisch in allen Variationen.

Am 3. Tag teilten wir uns auf. Ein Teil der Gruppe ging die 1,5 km an der Steilküste entlang zu Fuß nach Timmendorf, die anderen fuhren mit dem Fahrrad bzw. mit dem Auto. Timmendorf ist ein altes Fischerdorf mit einem kleinen Hafen voller Segelboote und Fischkutter. Dort gab es leckere Herings- und Makrelenbrötchen direkt vom Kutter. Timmendorf hat einen wunderschönen Sandstrand mit gemütlichen Strandkörben, in denen wir die Seele baumeln ließen. Einige wagten sich bis zu den Knien in das kalte Ostseewasser (14 Grad). Barbara fand sogar den Mut zu einem kurzen Bad.

Am Dienstagmorgen nach einem stärkenden Frühstück packten wir unsere Sachen und machten uns auf nach Wismar, einer alten Hansestadt mit wunderschönen gotischen Backsteingebäuden. Wir besuchten eine um 1965 von den damaligen Machthabern gesprengte Kirche, die jetzt durch Spenden und ehrenamtliche Helfer wieder aufgebaut wird. In einer anderen Kirche fanden wir zu unserer Überraschung eine Ausstellung mit moderner Kunst. Als Andenken konnte Ernah einen Original- Backstein von den Bauarbeitern erflirten. Nach dem Mittagessen

machten wir uns auf den Weg zum Alten Hafen. Hier lag an der Pier ein Nachbau der Hansekogge Wissemara, die wir schon am ersten Tag vom Strand aus unter vollen Segeln beobachten konnten. Nun hatten wir die Möglichkeit, selber an Bord zu gehen um das Boot zu erkunden. Es war sehr beeindruckend, die Kunst der alten Schiffszimmerer zu bestaunen! Nach einem abschließenden Stadtrundgang machten wir uns auf den Rückweg und genossen den Ausklang des Abends.

Eine Schifffahrt nach Boltenhagen war für den Mittwoch eingeplant. An der Anlegestelle angekommen, mussten wir zu unserem Schrecken erfahren, dass die Fährverbindung einen Tag zuvor saisonal eingestellt worden war. Doch Ernahs Charme ließ das Herz des Kapitäns erweichen und so stand unserer Schiffspartie nichts mehr im Wege. Nach ca. 1 Std. erreichten wir unser Ziel und gingen von Bord. An der Landebrücke konnten wir riesige Schwärme von kleinen Fischen beobachten. Boltenhagen ist ein historisches Seebad mit schönen alten Häusern und einer langen Strandpromenade. Nach einem ausgiebigen Kuraufenthalt erlebten wir den Sonnenuntergang auf der Fähre zurück nach Timmendorf.

Nach einem weiteren erholsamen Tag am Strand stand am Freitag eine Kutschfahrt auf dem Programm. Auf einem Reiterhof erwartete uns ein alter erfahrener Kutscher mit seinen vier kräftigen braunen Pferden, um uns einige schöne Ecken der Insel Poel von seinem offenem Wagen aus zu zeigen.

Die Woche war wie im Flug vergangen und schon stand am Samstag die Abreise bevor. Der herrliche Sonnenaufgang machte uns den Abschied nicht gerade leichter. Jeder von uns hätte gerne noch eine Woche bleiben wollen.....

Hausgemeinschaft Turmalin



Bäckereiausflug zur Südback

Am 24.10.11 trafen sich alle Mitarbeiter früh in der Bäckerei und machten sich auf den Weg nach Stuttgart. Ziel war die „Südback“ eine Bäckereifachmesse. Erste Eindrücke konnten schon, bei guter Stimmung im Bus, gesammelt und ausgetauscht werden. In Stuttgart erwartete uns eine gute Messeanlage, in der auch Menschen mit Beeinträchtigungen sich gut zurecht finden konnten. Inhalt der Messe war ein großes Angebot an Industriemaschinen und Riesenbackanlagen, die zeigten, wie man im großen Stil backen kann. Z. B. Maschinen, die in der Stunde 17.000 Krapfen herstellen kann usw., beeindruckten sehr. Überall wurden wir gut empfangen und durften jede Menge probieren. Auf dem demeter Stand konnten wir Kontakte knüpfen mit unseren Verbands-zuständigen und Lieferanten. Ein dort geplanter Imbiss fiel aus, da es so viel zwischendurch zum probieren gab, dass wir keine Lücke im Magen mehr frei hatten. Die Bewohner/ Mitarbeiter waren besonders beeindruckt von der Vielfalt an Backutensilien



und verschiedenartigen Maschinen und konnten Kontakte und Informationen von den Vertretern der Stände einholen. Diese zeigten sich auch willig, Auskünfte zu geben. Ein Aspekt und Grund für den Ausflug war, daß unsere Brötchenmaschine defekt ist und eine neue angeschafft werden müßte. Leider waren die Dimensionen sowohl im finanziellen Bereich, als auch in der Auslastung nicht für unsere Verhältnisse, so daß wir diesen Auftrag nicht erfüllt bekamen und weiter auf der Suche sind. Nach vier Stunden eintauchen in diese andere Welt, waren alle erschöpft und zufrieden und freuten sich wieder in die kleineren Dimensionen des Hausenhofes einzutauchen. Für alle Beteiligten war es ein gelungener Ausflug und wir kehrten zufrieden heim.

Manfred Fröder

Bauprojekte am Hausenhof

Diesen Sommer wurde die Wohnung im Dachausbau von Haus Chrysolith zum Teil in Eigenleistung fertig gestellt, die jetzt unsere Gärtnerin Annik Simons bewohnt.

Vor Kurzem haben wir bereits den nächsten Bauantrag eingereicht für den nächsten Dachausbau in ähnlicher Weise im Haus Smaragd. Wir können z.Zt. noch mehr Wohnraum für interne Mitarbeiter brauchen, aber die Räume könnte später auch mal für betreutes Wohnen umgenutzt werden.

Aktuell wurde unser uralter „Schandfleck“, der alte verfallene Schweinestall zwischen Jaspis und Turmalin wunderschön von unseren Dorfmeistern renoviert. Wie man auf dem Titelfoto sieht strahlt nun das Fachwerk wieder prächtig und die zwei Lagerräume darinnen werden von der Anlagenpflege für ihre Gerätschaften freudig in Anspruch genommen.

Diesen Sommer wurde auch der Hausenhof-Eingangsbereich verschönert durch eine Natursteinmauer vor dem Haus Jaspis, welche die alten Betonplatten ersetzt haben.

Diese Tage wurde in der Gärtnerei ein neuer großer Unterstand für Gerätschaften und Brennholz von unserem Dorfmeister-Team errichtet. Die nächsten Tage soll er mit Solar-Modulen belegt werden. Die eingespeiste Leistung von 15 kW im Eigenverbrauch unseres Dorfnetzes wird nicht nur die Baukosten

amortisieren sondern einen schönen Gewinn abwerfen. Alle 18 Solar-Dächer vom Hausenhof mit insgesamt 1.664 qm erreichen damit die Leistung von 221 kWp und erzeugen aus Sonnenenergie mehr als 200.000 kWh/Jahr, was ungefähr unserem Stromverbrauch entspricht.

Im Moment wird die Zufahrt zum Gärtnerhaus gepflastert, um auf dem Weg nicht im Matsch zu versinken und dabei kann noch eine Strassenlaterne installiert werden, dass man den Weg dorthin auch im dunklen Winter findet.

Zum Frühling 2012 soll endlich ein lang gehegter Wunsch der „Hausenhof-Kicker“ erfüllt werden. Wir werden auf der Freifläche hinter dem Haus Topas, zwischen Heizwerk und Waldrand planieren lassen und den neuen Bolzplatz mit teilweiser Umzäunung für die Kicker anlegen.

Aus dem Jahres-Investitionsbudget wurden auch 1/3 für Ältere Menschen und Förderstätte sowie eine Summe für die Landwirtschaft reserviert, mit denen ein Heulager, Maschinenhalle und evtl. ein Kuhstallumbau finanziert werden sollen.

Dr. Konstantin Josek

Haus Amethyst stellt sich vor



Das Haus Amethyst ist das einzige Gebäude der Hausenhof-Dorfgemeinschaft, das sich nicht direkt auf dem Hausenhofgelände befindet, sondern in dem 3km entfernten Dorf Altheim. Im August 2010 ging das Ehepaar Haase in den wohlverdienten Un-Ruhestand und nach einer Übergangsphase übernahm am 1.Mai 2011 Familie Ruppert die Hausverantwortung.



Das Haus Amethyst ist ein relativ kleines Haus, das heute 5 Bewohnern eine Heimat bietet. Es hat

sich so ergeben, dass es zurzeit ein reines Männerhaus ist.

Ulrich Franken ist mit 45 Jahren der älteste Bewohner in unserem Haus und gleichzeitig ein Urgestein am Hausenhof, denn er ist einer der 9 „Dörfler“, die am 01.10.1987 hier den Anfang machten. Heute arbeitet er vormittags im Haushalt des Hauses Turmalin und am Nachmittag in der Wäscherei.

Der zweitälteste Bewohner ist Christian Bauer und wohnt seit 1995 am Hausenhof. Er arbeitet ganztägig in der Kerzenwerkstatt und sorgt dafür, dass es in unserem Hause nie zu langweilig wird.

Jürgen Marx lebt seit 2005 in unserer Dorfgemeinschaft und arbeitet den ganzen Tag in der Landwirtschaft. Mit seiner freundlichen und fürsorglichen Art ist er uns eine Unterstützung im Haus und im Garten und bereichert gerne das Gespräch bei Tisch.

Daniel Wägelein ist unsere Frohnatur und unterhält uns immer wieder mit seinen Späßen und lustigen Kommentaren. Daniel ist seit 2008 am Hausenhof, vormittags arbeitet er in der Pferdewerstatt und am Nachmittag in der Gärtnerei.

Das jüngste Mitglied in unserem Haushalt ist Maurice Mennicke, genannt Moritz. Er kam mit 19 Jahren im September diesen Jahres an den Hausenhof und gewöhnte sich schon gut an die Arbeitswelt und die neue Wohnsituation. Am Vormittag arbeitet er mit Jürgen, mit dem er auch ein Zimmer teilt, in der Landwirtschaft und sorgt nachmittags in der Bäckerei dafür mit, dass wir alle immer gut mit leckerem Brot versorgt sind.

Zum Mittagessen werden wir von Petra Müller verwöhnt die schon seit Haases Zeiten im Amethyst wirkt und uns eine wertvolle Hilfe in der Einarbeitungsphase war. Sie ist die gute Seele in unserem Haus und einfach nicht wegzudenken.

In der täglichen Pflege und Betreuung werden wir fachkundig und engagiert von Olga Roppelt und Julka Nestmeier unterstützt. Da beide schon einige Jahre am Hausenhof sind und unsere Bewohner recht gut kannten, haben sie uns den Einstieg hier sehr erleichtert und mit ihrem jugendlichen Elan manchen Weg geebnet.

Vervollständigt wird unser Team durch unseren Jahrespraktikanten Jonas Kratzik. Er hatte bereits in einer anderen sozialtherapeutischen Einrichtung als Zivildienstleistender Erfahrungen gesammelt und so gab es keine lange Einarbeitungszeit. Er unterstützt als gelernter Gärtner ganztägig die Gärtnerei und wohnt hier im Hause. In ihm haben wir eine zuverlässige Hilfe bei der Betreuung der uns anvertrauten Menschen und durch seine lockere und offene Art fand er leicht den Zugang zu unseren Bewohnern und in unser Team.

Außerdem wohnt bei uns, als jüngstes unserer vier Kinder, unsere 17jährige Tochter Elisa. Sie tritt am Hausenhof wenig in Erscheinung, da sie während der Schulzeit mit ihrem Abschluss an der Waldorfschule beschäftigt ist. Die Wochenenden und den größten Teil der Ferien verbringt sie in ihrer alten Heimat bei Freunden in Coburg. Meine Frau Martina, die ganztägig in der Weberei arbeitet, und ich sind ganz am Hausenhof angekommen und fühlen uns von der Dorfgemeinschaft getragen und aufgenommen.

Trotz der Situation als Exklave ist das Haus Amethyst ganz in den Hausenhof eingebettet – dieses war und ist unser bewusstes Bestreben. Unsere Hoffnungen und Erwartungen an das Leben und Arbeiten hier haben sich auf das Schönste erfüllt. Im Hinblick auf das 25jährige Jubiläum sehen wir den Hausenhof mit allen Bewohnern und Mitarbeitern auf einem sehr guten Weg und sind guten Mutes, diesen freudig und tatkräftig noch viele Jahre mitzugehen.

Dieter Ruppert

Mein Wohntraining am Hausenhof



Ich wohne im Haus Saphir im Dachgeschoss und habe hier ein schönes Zimmer mit Kochecke und Bad. Seit März 2010 habe ich jeden Dienstag und Mittwoch Wohntraining. Das Wohntraining soll mich fit machen, für ein Zusammenleben mit meiner Partnerin Caroline, die im Moment noch im Haus Chrysolith wohnt.

Was ich im Wohntraining so alles lerne und übe möchte ich Euch kurz erzählen.

Zuerst habe ich, mit Cathleen Köhler, das Zufahren, einschließlich lesen des Fahrplanes gelernt. Gleichzeitig konnte ich das Einkaufen und das Erstellen des Einkaufszettels üben. Dazu musste ich natürlich lernen mit Geld umzugehen. Das war am Anfang nicht immer leicht für mich, da ich an der Kasse oft sehr aufgeregt war. Schwierig war es auch am Wurst – oder Käsestand der Verkäuferin meine Wünsche zu sagen. Ähnliche Probleme hatte ich beim Telefonieren mit dem Münztelefon bzw. dem Handy.

Jetzt nach eineinhalb Jahren kann ich solche Dinge wie Zug fahren, einkaufen, Einkaufsliste erstellen, Mitfahrgelegenheiten organisieren, Wäsche waschen und eine Anzahl von warmen und kalten Gerichten zubereiten, vollkommen selbständig.

Unterstützung brauche ich noch bei finanziellen Angelegenheiten, bei telefonischen Terminvereinbarungen und das Bügeln braucht auch noch etwas Übung. Deshalb arbeite ich weiter an mir, denn mein großes Ziel ist es, eines Tages mit Caroline so selbständig wie möglich in einer kleinen Wohnung zusammen leben zu können. Toll finde ich, dass ich hier am Hausenhof die nötige Unterstützung dafür bekomme. Danke!

von Andre` Schlemminger & Cathleen Köhler

Hausenhof - Krimi
Tauble weg!

11. 11. 2011

Ich geh in den Saal und merke das die Tauble weg ist. Ich denke Oh nein und bin darüber traurig. Vielleicht hat die Putzfrau die Tauble zur Seite geräumt. Irgendjemand muß die wertvolle Tauble haben. Ich suche einen Hund auf der mir bei der Suche helfen kann. Der Hund ist ein Bernhardiner der Hund heißt Regis und dann geht er hinter die Bühne und unter die Bühne. Die Bühne hat eine Geheimtür und der Hund macht sie mit einem Schlüssel auf. Der Hund ist mutig und tritt in die Tür hinein. Hinter der Geheimtür ist es dunkel und es gibt Spuren. Ich habe eine Taschenlampe und mach sie an. Ich sehe das die Friedenstaube im Eck sitzt. Wer hat das getan? frage ich die Friedenstaube und sie sagt die Putzfrau hat sie weggetan damit sie niemand wegholt. Ich nimm die Friedenstaube und stell sie auf das Fenster. Wir feiern jetzt das Friedensfest und wir machen Musik und Tanzen und die Friedenstaube schaut zu.

Jürgen Marx

Betriebsurlaubsregelung am Hausenhof



manche Eltern erleben unsere Betriebsurlaubsregelung immer wieder als „schwierig“. Darauf wurde bei der letzten Dorfbeiratssitzung am 15. Oktober (siehe Bericht in dieser Zeitung) auch hingewiesen und die Notwendigkeit betont, noch einmal unsere Beweggründe für die Betriebsurlaubsregelung am Hausenhof zum besseren gegenseitigen Verständnis darzustellen.

Der Betriebsurlaub am Hausenhof setzt sich zusammen aus vier Wochen im August, ca. zwei Wochen nach Weihnachten und einer Woche nach Ostern. Je nach Lage der Feiertage bleiben dann noch drei oder vier bewegliche Urlaubstage im Jahr übrig. Als „schwierig“ dabei werden von manchen Eltern vor allem die vier Wochen im August genannt. Aussagen diesbezüglich sind etwa: „...vier Wochen am Stück sind zu lang...wir schaffen das nicht mehr...nach zwei Wochen wird meinem Kind bei uns langweilig...im August ist Hauptsaison und überall ist es so voll...in der Nebensaison wäre es auch billiger...“

Das alles ist nachvollziehbar! Und in dieser Hinsicht kann die bestehende Betriebsurlaubsregelung am Hausenhof von dem einen oder anderen natürlich als nicht optimal für sich selbst erlebt werden. Deshalb möchte ich hier zwei hauptsächliche Gründe anführen, die aus unserer Sicht auch weiterhin deutlich für die bestehende Betriebsurlaubsregelung sprechen.

Die meisten der Mitarbeiter am Hausenhof sind direkt in irgend einer Weise für die Betreuung, die Versorgung, die Freizeitgestaltung oder die Arbeitsbegleitung der betreuten Menschen eingesetzt. Wenn alle gemeinsame Urlaubszeiten (Betriebsurlaub) haben, sind auch alle, Betreute und Mitarbeiter, zusammen wieder da. So steht

dann auch das ganze Personal für die Betreuung zur Verfügung. Die bestehende Betriebsurlaubsregelung gewährleistet einen guten Betreuungsschlüssel. Bei einer individuelleren Urlaubsregelung, würde diese gute Betreuungsdichte dann natürlich „dünner“ werden. Denn auch die Mitarbeiter müssen einmal Urlaub machen und würden dann in dieser Zeit auch nicht für die Betreuung zur Verfügung stehen.

Ohne Kinder hätte der Hausenhof viel mehr den Charakter von einem Heim, einer Institution.

Zum anderen müssen und wollen wir auch die Bedürfnisse der Hausverantwortlichen mit (kleinen) Kindern im Auge behalten. Eine Hausenhof-Gemeinschaft ohne Kinder hätte viel mehr den Charakter von einem Heim, von einer „Institution“. Zu einem gesunden menschlichen (normalen) Gemeinwesen gehören Kinder. Die Kinder verkörpern die Zukunft und lassen uns alle daran teilhaben. Auch das ist eine Qualität, welche die Dorfgemeinschaft Hausenhof auszeichnet und wovon alle Hausenhöfer profitieren. Gerade die Familien, leisten hier einen wichtigen Beitrag zur „Normalität“ für die betreuten Menschen, zur „Inklusion andersherum“. Hier wird nicht nur eine begrenzte Arbeitszeit eingebracht, hier wird ein guter Teil des eigenen Lebens eingebracht. Hier eine Erschwernis für diese Familien dadurch zu erzeugen, die bestehenden vier Wochen Urlaub im August zu verkürzen, würde ihrer Wichtigkeit für die Hausenhof-Gemeinschaft in keiner Weise gerecht werden.

Zum Schluss möchte ich noch einmal darauf hinweisen, dass der Hausenhof bereits seit vielen Jahren eine Betreuung in den Urlaubsgruppen anbietet, wenn aus irgendwelchen Gründen die Betreuung während der Urlaubszeiten durch die Eltern nicht oder nicht mehr oder nicht ganz geleistet werden kann. Darüber hinaus gibt es vielfältige Angebote anderer Anbieter, welche speziell Urlaube für Menschen organisieren, die eine besondere Betreuung brauchen. Wenn Sie dazu Fragen haben oder Adressen brauchen, wenden Sie sich bitte an Martina Ruppert (Haus Amethyst; tel.: 09846-1440 – oder – ruppert@hausenhof.de).

Ralf Hatz
für den Dorfbeirat.

Themenfindung bei den Hausenhof - Klangsternen



Da flog doch die Friedenstaube mitsamt Ekkehard Böhmer aus Ansbach bei uns ein und schon ist das Thema „Frieden“ bei uns in aller Munde. Auch zu den Hausenhof-Klangsternen kam sie mit der Idee eines Beitrages geflattert.

Wie wird dann eine Idee auf und in die Welt gebracht? Fest steht schon der Anlass und somit ein Termin. Ekkehard Böhmer wird die Friedenstaube am 14.11.11. im Rahmen eines Friedenfestes wieder abholen. Zuerst haben wir zusammen über das Thema „Frieden“ nachgedacht. An der großen Tafel standen viele Aspekte.

- Was bedeutet Frieden für mich, für dich, für die Welt?
- Was ist wenn keine Frieden zustande kommt?
- Was kann ich dazu beitragen um Frieden zu stiften?
- Welche Hindernisse stehen mir und dir und uns im Weg?
- Was kann uns helfen und unterstützen in einem Friedensprozess zu gehen?
- Was können wir am Hausenhof tun um kleine Friedensboten auszuschicken?
- Wie können wir das darstellen?
- Gibt es Friedensklänge und Friedensworte?

Sie können sich vorstellen, dass uns eine Tafelseite und ein Abend nicht gereicht haben, denn wir wollten Antworten finden und aufschreiben.

Wie gings dann weiter? Da die Hausenhof-Klangsterne über die Jahre eine recht erfahrene Gruppe geworden sind, haben wir mittlerweile auch keine Scheu uns schwierigen Themen zu stellen. So war die Idee bald geboren. Wir erinnerten uns an den Sprechkanon „Meinungsverschiedenheit“, in dem ein herzhaftes Streitgespräch geführt wird. Wir befanden dieser Kanon doch ein guter Ausgangspunkt wäre um miteinander in einen Versöhnungsimpuls zu gehen. Die Idee war einen friedens-stiftenden Prozess darzustellen, der für alle sichtbar wäre.

Nachdem diese Idee deutlich wurde schrieb ich das Stück um und entwickelte es in diesem Sinne weiter. Zusammen mit den Klangsternen arbeiteten wir an der Ausgestaltung.

- Welche Instrumente drücken einen Streit aus,
- einen Sinnenwechsel und
- wo tönt die Harmonie?
- Wie stehen wir, um diesem Beitrag mehr Ausdruck zu verleihen?
- Wie kleiden wir uns, um die Meinungsverschiedenheit zu verdeutlichen, und
- wie stellen wir uns, um die Versöhnung sichtbar zu machen?

Sie sehen, dass schon der Weg zu einem Beitrag ein wesentlicher Schritt ist. Außerdem ist es mir wichtig, dass alle an dem Weg teilhaben können und sich damit verbinden können. Denn auch hier gilt zunächst:

Der Weg ist das Ziel.

Bis dahin leben wir in froher Erwartung und Spannung unseren Beitrag zum Friedensfest vortragen zu können.

Marion Josek

Der Hausenhof und die Kaspar Hauser Friedenstaube



Im März 2011 wurde im nahen Ansbach die Kaspar Hauser Friedenstaube an Eckart Böhmer übergeben. Einem spontanen Impuls folgend hat der Hausenhof eine Patenschaft für diese Friedenstaube übernommen und stellt sich somit in die Reihe der Menschen, die sich öffentlich, als Institution, zu den Idealen von Frieden und den Menschenrechten bekennen. Als Bild für diese Anliegen steht eine kleine Bronzeskulptur in Form einer Taube, sie ist Kaspar Hauser gewidmet, als Repräsentant für alle Menschen, denen diese Rechte genommen wurden und immer noch genommen werden.

Initiiert wurde dieses sozialkünstlerische Projekt im Sinne Joseph Beuys. 1996 von der Bundesregierung anlässlich des 60. Jahrestages der Verkündung der allgemeinen Menschenrechte. Nach einem Entwurf des Bildhauers Richard Hillinger wurden 30 Tauben gegossen und bundesweit an Museen und Schulen übergeben. Die kleine Skulptur, die von ihren Standorten aus immer weiter gegeben wurde, hat an vielen Orten angeregt, sich Gedanken zu Frieden und Menschenrecht zu machen, aktiv auseinanderzusetzen. Ein Bewusstsein ihrer Gefährdung weltweit zu schaffen und um sich auch tätig damit zu beschäftigen; zum Beispiel im Rahmen künstlerischer Projekte. Wie sie sich vorstellen können, wurde somit von vielen Menschen, ein Netzwerk von Friedensschaffenden und Hoffenden, die Würde des Menschen bewahrenden Impulsen und Gedanken geflochten. Wenn das keine Kraft schafft!!

Inzwischen sind diese Tauben weltweit unterwegs und Persönlichkeiten gewidmet, die sich besonders für diese Rechte eingesetzt haben. Zu ihnen gehören unter anderem Roman Herzog, Vaclak Havel, der Dalai Lama, der chinesische Künstler Aiweiwei.

Nach dem Sommerurlaub wurde die Taube auf den Hausenhof gebracht und wir hatten 2 Monate Zeit, um als Dorfgemeinschaft, oder auch ganz individuell



dem Thema anzunähern. In der Dorfversammlung war sie stets als kleiner Wächter präsent und wir haben erfahren, was ist denn mein Recht als Mensch überhaupt? Ich glaube auch, dass sie in jeder Hausgemeinschaft einmal zu Gast war um Gespräche und Gedanken zum Frieden in der Welt und unseren Rechten als Menschen anzuregen. In der Schreibwerkstatt mit Frau Woitsch wurde versucht, diese Gedanken künstlerisch ins Wort zu fassen, wie kann man Frieden, Harmonie, der auch Unfrieden und Spannung, den persönlichen Freiheitsraum malerisch erleben und darstellen, dies wurde in einem Malkurs erarbeitet. Die Klangsterne haben sich dem Thema musikalisch angenähert. Und auf ganz besondere Weise haben wir uns mit dem inneren Frieden während eines geomantischen Spazierganges innerlich tätig befasst. Wer in letzter Zeit durch das Dorf fuhr, dem fielen sicherlich die vielen bunten Fähnchen auf, die seit einiger Zeit über die Straße von Haus zu Haus flattern. Hier hatte jeder Bewohner und jeder Mitarbeiter des Hausenhofes die Möglichkeit seine persönliche Friedensbotschaft oder seinen ganz persönlichen Wunsch an die Welt in Wort oder Bild, auf den Schwingen des Windes in die Welt zu schicken.

Im Rahmen eines Friedensfestes wurde die Taube am 13. November wieder an Eckart Böhmer übergeben. Unseren diesjährigen Praktikanten, die dieses Fest in ihre Verantwortung genommen haben, gilt ein ganz besonderer Dank. Mit viel Einsatz, vom Backen der Kuchenspezialitäten aus verschiedenen Ländern für das Cafe, Schmücken des Saales bis zur Programmgestaltung und eigenen Beiträgen haben sie uns gezeigt, was zu erreichen ist, wenn man zusammen hilft, und dass Hürden, wie die verschiedenen Sprachen, überwunden werden können. Im Lauf der Wochen haben sie Gedanken aufgeschrieben, die sich als „Brief an einen Freund

in ihrer jeweiligen Muttersprache und dann auch in Deutsch gesprochen haben. Ein Höhepunkt dieses Nachmittages war Ihre Tanzdarbietung bei der sie Tänze im Charakter ihrer Nationalitäten, Koreanisch, Ungarisch, Georgisch und Kolumbianisch und auch Deutsch, nach eigener Choreographie, auf die Bühne brachten. Andere Beiträge kamen aus der Wäscherei, den Klangsternen. Herr Böhmer hat uns Kaspar Hauser, als Friedensbotschafter nahe gebracht. Und zum Schluss war die Bühne noch frei zu Tanz für alle, die den Mut und Lust hatten mitzumachen.

Ernah Ehret

Brief an einen Freund :

Mein Freund

**Ich wünsche dir Frieden
Frieden kommt von Freude
Kennst du die Freude des Kindes im Tanz des ersten Schnees
kannst du Musik aus den Bäumen ernten
und mit einer roten Nase durch die Straßen laufen**

atme aus und finde einen Freund auf der anderen Seite der Erde

**In einem einzigen Moment fand ich dich, mein Freund und bleibe
dir treu**

Liebe, Verzeihen und Hoffen sind die großen Engel des Friedens,

der kleine des Alltages heißt:

**Ich gehe einen Schritt auf dich zu und versuche es noch einmal
mit dir**

**Ich gehe einen Schritt auf mich zu und versuche es noch einmal
mit mir**

**Wenn du durch die Zimmer deines Lebens spazierst, wohl
wissend, dass dies dein Haus ist**

**So wünsche ich dir, dass du den langen Weg gehen wirst, ohne an
den Scherben zu zerbrechen**



Kulturfahrt Haus Chrysolith

Unsere diesjährige Kulturfahrt ging an den Bodensee. Für einige der Gruppe war es ein bekanntes Gebiet und trotzdem waren alle freudig aufgeregt, als endlich alles in den Autos verstaут war, alle 17 Personen in den Fahrzeugen untergebracht waren und wir uns auf den Weg begaben. Unser Ziel war eine Pension mit behindertengerechten, großzügigen Wohnungen im Deggenhauser Tal. Wir ließen uns verwöhnen mit Frühstücks- und Abendbuffet, welches die Herbergseltern sehr liebevoll für uns herrichteten. Sie haben uns sehr umsorgt und waren absolute Allroundtalente, was unsere Bewohner sehr beeindruckte. Ob Kfz-Reparaturen, Apfelmösten, Kochen, oder freundliche Gespräche, alles konnte nebeneinander erledigt werden und Familie Scherer blieb immer geduldig und freundlich. Diese Freundlichkeit machte einen großen Teil der häuslichen Behaglichkeit für uns aus und das Schwimmbad, die Sauna und der gemütliche Kamin im Haus leisteten den übrigen Beitrag dazu. Diese Annehmlichkeiten nutzten wir aus, hatten aber trotzdem immer auch Zeit tagsüber schöne Ausflüge zu machen. Die ersten zwei Tage fanden diese Ausflüge im Nebel statt, da der Bodensee im November eine Menge an Feuchtigkeit abgibt und es dort dazugehört in dieser Jahreszeit. Dies war für alle eine spannende Erfahrung, da wir doch ab und zu recht orientierungslos waren. Das Pfahlbaumuseum erlebten wir auch im Nebel und durch die Kälte in den alten Gebäuden war es leicht die Vorstellung von der Steinzeit und dem Leben der Menschen nachzuvollziehen. So gönnten wir uns einen ausgiebigen Cafébesuch anschließend, um uns aufzuwärmen und wieder in dieses Jahrhundert zurückzukehren.

Am anderen Morgen riss der Himmel aber endlich auf und der Blick auf den Bodensee und die Alpenkulisse wurde frei. Dieses schöne Wetter begleitete uns bis zum letzten Tag und begünstigte alle Tagesausflüge und die Stimmung.

Ein Highlight war der Besuch auf dem Affenberg, auf dem uns die Berberaffen sehr zutraulich entgegenkamen und sich in den Weg stellten, auf Bäumen kletterten und sich mit Popcorn füttern ließen.

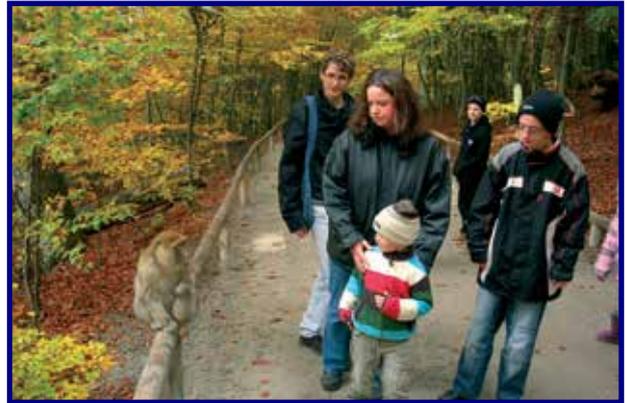
Die Städte Überlingen und Meersburg besuchten wir ausgiebig und hatten dort auch Zeit einzukaufen und am See gemütlich einen Imbiss einzunehmen. Von der Pension aus konnten wir bei einer Leiterwagenfahrt die Umgebung und den weiten Blick auf den Bodensee genießen.

In der Mitte der Woche hatten wir uns am Lehenhof

eingeladen. Unsere Pension lag so nah zum Lehenhof, dass wir den Weg zu Fuß zurücklegen konnten und pünktlich zum Mittagessen dort ankamen. Dort wurden wir immer zu zweit auf verschiedene Häuser verteilt und jeder konnte hinterher aus „seiner“ Wohngruppe und den Tischgesprächen berichten. Teilweise erkannten einige sich aus früheren Zeiten wieder, aber es wurden auch neue Bekanntschaften begonnen, bis hin zu Wünschen mal einen Austausch zu machen für einige Zeit. Im Anschluss an das Mittagessen bekamen wir eine Führung. In jeder Werkstatt schauten wir ausgiebig und besprachen vieles, so dass wir gar nicht bemerkten, dass der Nachmittag schon vorbei war, als wir zum gemütlichen Abschlusscafétrinken zusammenkamen. Im Dunkeln konnten wir den Heimweg nicht mehr finden und so fuhren wir im Pendelverkehr mit den Lehenhofbussen wieder heim. Dies war ein sehr schöner, ausgefüllter Tag und wir konnten die Verbundenheit der „Camphiller“ hautnah erleben. Solch eine Gruppenfahrt beinhaltet natürlich auch immer viele soziale Prozesse, da man sich ganz anders und viel intensiver aufeinander einstellen muss. Viele kleiner und größere Freundlichkeiten und Spannungen begleiteten auch unsere Fahrt, es würde aber zu weit führen diese zu berichten, wäre zum Teil evtl. auch zu privat und so bleiben wir mit unserem Bericht im Erzählen der Unternehmungen. In der Vorfreude auf unsere nächste Fahrt

D. Fröder - Weiß





Aspekte zur Musiktherapie

Anthroposophische Musiktherapie am Hausenhof – welche Aspekte sind mir als Musiktherapeutin wichtig? Zuerst jedoch der Hinweis, dass ich in diesem Artikel nicht alle Aspekte nennen kann, deshalb werde ich mich auf zwei wesentliche beschränken.

Ein wichtiger Aspekt am Hausenhof ist, dass diejenigen Menschen, die zur Musiktherapie kommen erwachsen sind. Das hört sich selbstverständlich an, aber was bedeutet dies?

Da entsteht die Frage, was Therapie für den erwachsenen behinderten Menschen bedeutet und wie er diese annehmen kann.

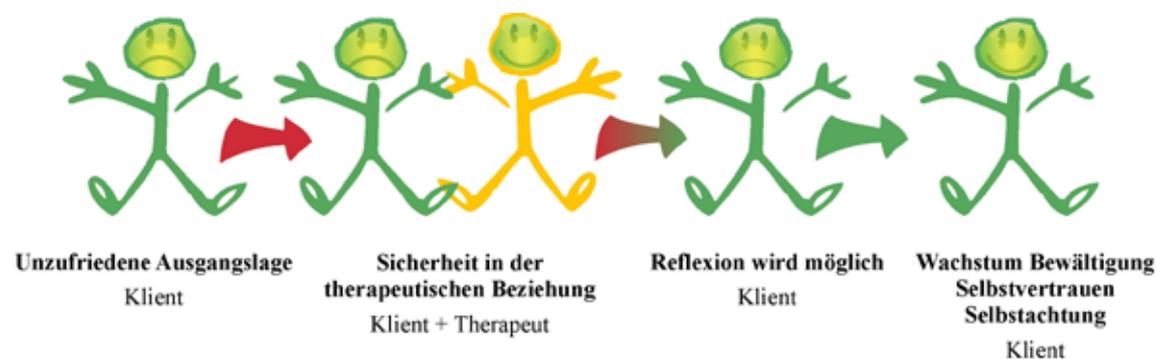
Aus einer ganzheitlichen Sichtweise gesehen, dient Musiktherapie dazu emotionale und psychische und auch sich körperlich ausdrückende Einseitigkeiten aufzugreifen und gemeinsam mit dem Therapeuten zu bearbeiten.

Was ist das Ziel dessen? Entwicklung zu ermöglichen, dass der Mensch sich besser fühlen und erleben kann und durch das Erleben seiner eigenen Ressourcen gestärkt aus der Therapie entlassen werden kann.

Was heißt Entwicklung für den Erwachsenen? Wir entwickeln uns weiter, wenn wir bereit sind zu lernen.

Was gehört dazu, dass ein Erwachsener lernen will? Am Anfang steht die Beziehung zum Therapeuten im Vordergrund. Sie muss erst wachsen und wird meist auf Belastbarkeit hin getestet. Sie soll ja auch Bestand haben für das Neuland, das es zu betreten gilt. Gemeinsam geht man den Entwicklungs- und Lernprozess.

Wenn wir in uns gehen, haben wir alle eine Ahnung davon wie schwer es ist Gewohnheiten zu verlassen und Neues auszuprobieren. Da kann ich mich nur einem verlässlichen Gegenüber anvertrauen. Einer, der mich nicht urteilt, der mir Freiräume und Spielräume ermöglicht und der meine Umgebung sicher gestaltet. Wenn das gelingt, dann kann die therapeutische Beziehung Entwicklung und Lernen begünstigen. So kann der Therapeut als Wegbegleiter Sicherheit und Bindung geben, damit sich der Erwachsene (Klient) zwischen den Polen Wachstum und Sicherheit bewegen kann.



Was braucht der Erwachsene, damit er sich in der Therapie dem Lernprozess öffnen kann?

Meiner Meinung gehört auch Selbstbestimmung und Transparenz in ein musiktherapeutisches Setting, ganz den Richtlinien eines erwachsendem Lernens folgend.

Hier geben die sechs Kernprinzipien der Andragogik (Erwachsenenpädagogik) nach Knowles et al. (2007) eine wichtige Hilfe.

Mit folgender Tabelle möchte ich Sie mit diesen Prinzipien bekannt machen sowie einen Ausschnitt meiner musiktherapeutischen Diagnostik herausgreifen. Um die Musiktherapie mit geistig behinderten Erwachsenen herauszuarbeiten, habe ich zur Verdeutlichung eine Gegenüberstellung beschrieben.



Andragogische Kernprinzipien	Diagnostik mit Erwachsenen ohne Behinderung	Diagnostik mit Erwachsenen mit geistiger Behinderung
1. Wissensbedürfnis: -Warum -Was -Wie	Information über Ziele und Absichten der Musiktherapie. Ablauf der Therapiestunde, Erwartungen, musikalisches Vorgehen besprechen. Therapieziele oder Zwischenziele formulieren.	Ziele und Absichten der Musiktherapie können meist nicht verbal besprochen werden. Meist ist es nützlicher, gleich erlebnisorientiert zu arbeiten. Anleitung zum Spielen der Instrumente geben, um Spielräume zu ermöglichen.
2. Selbstkonzept des Lernenden	Welchem Lerntyp gehört der Klient an? Wieviel Selbstinstruktion ist möglich, wieviel Eigenverantwortung will er in Bezug auf das Lernen übernehmen, wie setzt er sich kritisch mit Veränderungen oder seiner Autonomie auseinander? Nimmt er Hilfe zur Selbsthilfe an?	Kann meist nur über das erlebnisorientierte Arbeiten erkannt werden. Oftmals entsteht im Erstkontakt noch kein Bild vom Selbstkonzept.
3. Vorerfahrung des Lernenden	Bei der Anamneserhebung nach Vorerfahrungen (ggf. auch aus dem Therapiebereich) fragen.	Oft verschleiern überangepasste Verhaltensweisen oder herausforderndes Verhalten die Identität. Bei Kommunikationsstörungen muss die Information von Dritten eingeholt werden.
4. Lernbereitschaft	Wo ist die Frage? Wo ist die Not? Soll eine Entwicklung stattfinden? Die therapeutische Beziehung hinsichtlich Sicherheit versus Wachstum berücksichtigen. Ermittlung von Schwächen und Stärken, in Bezug auf die Verbesserung der Selbstakzeptanz. Reflexion zeigt Entwicklungschancen auf. Transparenz stärkt die Therapie, nicht unnötig ausdehnen.	Fragestellung kann meist nur musikalisch zum Ausdruck gebracht werden. Erlebnisorientiertes Arbeiten kann Fragestellungen aufdecken. Beobachten der nonverbalen Kommunikation reflektiert die Lernbereitschaft. Beobachten, ob Klient bereit ist, sich auf Entwicklungen einzulassen. Grenzen des Klienten bewusst wahrnehmen und akzeptieren.
5. Lernorientierung	Auseinandersetzung mit krankheitstypischen Gestaltungsphänomenen und -defiziten. Herausfinden, was im Alltag behindert. Selbstregulationsfähigkeit hinsichtlich einer Übertragung in die Lebensführung aufzeigen, Regressionen besprechen.	Erfahrungsorientiertes Lernen in Beziehung zum Alltag setzen. Das systemische Umfeld beachten. Hier kann auch ein klärendes Gespräch mit Dritten notwendig sein, um belastende Situationen zu verändern. Neue Erfahrungsspielräume erproben.
6. Lernmotivation	Empathische Grundhaltung in der therapeutischen Beziehung, wo will der Klient hin? Zukunftsaspekte aufzeigen.	Aufzeigen von Lern- und Entwicklungsstufen, meist musikalisch aufgegriffen.

Meiner Meinung ist die große Chance, die Musiktherapie für den geistig behinderten Erwachsenen bieten kann, gerade der Aspekt, dass in dieser Therapieform Kommunikation auch ohne Sprache geschehen kann. Denn eigentlich ist doch das größte Anliegen, dass wir Menschen untereinander hegen:

Verstanden zu werden.

Marion Josek, Musiktherapeutin

Herbstimpressionen



Camphill Dorfgemeinschaft Hausenhof

Hausenhof 7
D-91463 Dietersheim
Telefon: +49 9164 9984-0
Fax -10
info@hausenhof.de
www.hausenhof.de

Die Camphill Dorf-
gemeinschaft Hausen-
hof ist eine Einrichtung des
gemeinnützigen und
mildtätigen Vereins
Camphill Gemeinschaft
Hausenhof e. V. Hausen-
hof 7, D-91463 Dieters-
heim
Vertretungsberechtigter
Vorstand:
Ralf Hatz, Thorsten Kiefel
Registergericht: Amtsge-
richt Fürth, Registernum-
mer: VR 200454
Umsatzsteuer-
Identifikationsnummer
gemäß § 27 a Umsatz-
steuergesetz:
DE 812167374

Spenden

Mit einer Spende
können Sie die Arbeit
unserer Dorfgemein-
schaft unterstützen. Bitte
verwenden Sie diese
Bankverbindung:

Konto 532100
BLZ 760 694 10
Raiffeisenbank
Dietersheim

Bitte geben Sie Ihre
Anschrift an.

Redaktion:

Ralf Hatz,
Claudia Kiefel,
Thorsten Kiefel
Redaktion@Hausenhof.de

Hausenhof Zeitung 2/2011



Camphill
Dorfgemeinschaft

HAUSENHOF